

Werk

Titel: Berichtigung

Ort: Halle

Jahr: 1883

PURL: https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?345572572_0007|log70

Kontakt/Contact

[Digizeitschriften e.V.](#)
SUB Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen

✉ info@digizeitschriften.de

cîntă zu erklären; da kein Fall *fau* = **facō* **facunt*, *fă* = **faut* vorkommt, so ist dies die einzig mögliche Deutung für *fă* und *vă*. — Mit den gegen sein Gesetz sprechenden Formen wird Lambrior zu leicht fertig. Wenn *poi* wegen des *i* nichts beweisen sollte, so sind dagegen *acolō încotrō* sicher nicht aus *cătrăo eccūlo* entstanden; ital. dial. und lad. Formen lehren, wo in ältester Zeit der Accent stand. Auf *roă* p. 550 verspricht der Verfasser später zurückzukommen. Ich bemerke, daß im Rum. nicht von *rore(m)* auszugehen ist. Mehr anderswo. — Die fragliche 3. sg. perf. findet ihre Erklärung bei Vergleichung der „unregelmäßigen“ Perfectformen der *a*-Conj. in den übrigen rom. Sprachen, und bei Berücksichtigung des Umstandes, daß im alten Rum. Perf. 4 = Praes. 4 war. Es würde mich zu weit führen, die Sache auseinanderzusetzen; die Andeutungen mögen vorläufig genügen. — P. 347, 2 werden einige Fälle von Differenzierung ursprünglich gleicher Formen, die zu verschiedener syntaktischer Verwendung gekommen waren, aufgeführt. *cîntare* wurde Subst.; um den Inf. davon zu scheidern, läßt man im letzteren Falle das *-re* fallen. Solche Erklärungen durch Differenzierungstrieb findet man allerdings häufig, sie sind aber weder psychologisch noch sonst wie verständlich und dienen meist nur, um schwierige Formen wegzuräumen. In unserm Falle: tilgten die Rumänen auslautendes *-r*, dann muß es überall weg, oder sie tilgten es nicht, dann bleibt es überall. Die Berufung auf *spinare subpire*, wo sekundäres *r* vorliegt, ist wenig glücklich. Eine Erklärung der Differenz zwischen *cînta* und *cîntare*, wobei auch das Genus berücksichtigt wird, werde ich demnächst an andern Orte geben. In *are* — *ar*, das übrigens sicher falsch erklärt ist, beruht die Differenz auf der verschiedenen Stellung im Satze. — IV. behandelt die Fälle, wo im Moldauischen nach *i* und *ş* *ă* zu *e* wird, sofern die folgende Silbe einen palatalen Vokal enthält: *muiere*, Part. pl. *muieşē*; durch Übertragung *muie*, *muieş*; von der 2. sg. [und 2. pl.] des Impf., wo *eai eafş* zu *ei eş* werden, wird das ganze Tempus umgestaltet. Nach *ş* wird heute *ă* gesprochen, wie lat. *a* wird auch lat. *ē* = rum. *a* (*şade*) behandelt. Die Belege für diese, dem Moldauischen eigene und nur sporadisch ins Rum. dringende Erscheinung reichen bis ins XVI. Jahrhundert zurück. — V. Eine Anzahl Feminina mit innerem *a* verwandelt dieses im Pl. auf *î* in *ă*. Die relativ junge und keineswegs durchgreifende Erscheinung ist das Produkt einer falschen Analogie, deren Ausgangspunkt später gezeigt werden soll. — Hoffentlich läßt uns Hr. Lambrior nicht zu lange auf die Fortsetzung warten; denn daß er, wenn auch Miklosich in 2 Heften ihm manches vorweggenommen hat, noch recht Interessantes bringen kann, zeigt namentlich Abschnitt IV des vorliegenden Aufsatzes.

W. MEYER.

Berichtigung.

S. 457 Z. 7 v. u. l.: nicht nach statt nach.